

## Alterskonzept Giswil

„Im Alter in Giswil leben“



Kommission Gesundheit und Soziales

Dezember 2012

Kenntnisnahme GR-Beschluss Nr. 1 vom 07. Januar 2013

Genehmigung Massnahmenplan gemäss GR-Beschluss Nr. 95 vom 28. Mai 2013

# Alterskonzept Giswil

## „Im Alter in Giswil leben“



alte Menschen

Kenntnisnahme GR-Beschluss Nr. 1 vom 07. Januar 2013

Genehmigung Massnahmenplan gemäss GR-Beschluss Nr. 95 vom 28. Mai 2013

1. Einleitung .....	3
1.1 Leitgedanken .....	3
1.2 Ziel .....	4
1.3 Methodischer Aufbau .....	4
2. Ausgangslage .....	5
3. Bestehendes Angebot .....	6
3.1 Betagtensiedlung D'r Heimä in Giswil .....	6
3.2 Spitex Obwalden .....	9
3.3 Pro Senectute Obwalden .....	10
3.4 Schweizerischen Rotes Kreuz Unterwalden .....	14
3.5 Schweizerische Alzheimervereinigung Obwalden-Nidwalden .....	16
3.6 IG Alter Obwalden .....	17
3.7 Frauengemeinschaft Giswil .....	18
3.8 Samariterverein .....	19
3.9 Emma Gremlin-Schäli Stiftung .....	19
3.10 Verschiedene weitere Giswiler Vereine .....	20
3.11 Hausärzte .....	21
3.12 Private Spitex .....	22
3.13 Kirche .....	23
4. Würdigung des Bestehenden .....	24
5. Ziele und Massnahmen .....	25
5.1 Information, Koordination, Beratung .....	25
5.1.1 Zusammenfassender Ist-Zustand .....	25
5.1.2 Wunschvorstellung .....	25
5.1.3 Ziele und Massnahmen .....	25
5.2 Wohnen .....	26
5.2.1 Zusammenfassender Ist-Zustand .....	26
5.2.2 Wunschvorstellung .....	26
5.2.3 Ziele und Massnahmen .....	26
5.3 Dienstleistungen .....	27
5.3.1 Zusammenfassender Ist-Zustand .....	27
5.3.2 Wunschvorstellung .....	27
5.3.3 Ziele und Massnahmen .....	27
5.4 Gesundheitliche Versorgung .....	28
5.4.1 Zusammenfassender Ist-Zustand .....	28
5.4.2 Wunschvorstellung .....	28
5.4.3 Ziele und Massnahmen .....	28
5.5 Mobilität .....	29
5.5.1 Zusammenfassender Ist-Zustand .....	29
5.5.2 Wunschvorstellung .....	29
5.5.3 Ziele und Massnahmen .....	29
5.6 Infrastruktur .....	30
5.6.1 Zusammenfassender Ist-Zustand .....	30

5.6.2 Wunschvorstellung .....	30
5.6.3 Ziele und Massnahmen .....	30
5.7 Freizeit und Kultur .....	31
5.7.1 Zusammenfassender Ist-Zustand .....	31
5.7.2 Wunschvorstellung .....	31
5.7.3 Ziele und Massnahmen .....	31
5.8 Freiwilligenarbeit .....	32
5.8.1 Zusammenfassender Ist-Zustand .....	32
5.8.2 Wunschvorstellung .....	32
5.8.3 Ziele und Massnahmen .....	32
6. Resümee .....	33
7. Prozessbeschreibung .....	34
8. Literatur .....	35

# 1. Einleitung

Im Kanton Obwalden wurde im August 2004 ein Papier mit dem Titel „Im Alter in Obwalden leben“ erstellt. 2007 wurde ein Anschlussbericht mit konkreten Umsetzungsvorschlägen veröffentlicht. Die Gemeinde Giswil verfügt über ein allgemeines Leitbild, das alle Altersstufen beinhaltet, nicht aber über ein konkretes Alterskonzept. Durch die demografische Entwicklung und die sich verändernden Bedürfnisse stellen sich aber auch in Giswil Fragen im Zusammenhang mit alten Menschen<sup>1</sup>. Der Gemeinderat Giswil beauftragt die Kommission Gesundheit und Soziales ein Konzept „Im Alter in Giswil leben“ auszuarbeiten (Beschluss 12-61 vom 12.03.2012). Dank der enormen Vorarbeit auf kantonaler Ebene kann das Alterskonzept der Gemeinde klein gehalten werden, da bereits 2004 der Handlungsbedarf ausgewiesen wurde. Wie weit der in den Papieren von 2004 und 2007 beschriebene Handlungsbedarf zu konkreten Massnahmen geführt hat ist im Moment unklar. Seit Ende 2010 ist eine vom Regierungsrat einberufene Arbeitsgruppe zur Überprüfung der Versorgungskette beauftragt. Der Prozess ist noch nicht abgeschlossen.

## 1.1 Leitgedanken

Es können folgende Prinzipien formuliert werden, welche uns durch die ganze Konzeptarbeit leiten werden.

- Die ambulante Versorgung ist der stationären Versorgung vorzuziehen
- Alte Menschen sind nicht defizitär zu betrachten
- Möglichkeiten zur bedürfnisgerechten Gestaltung des Alltags sollen vorhanden sein
- Entlastungsangebote für pflegende Angehörige müssen verfügbar sein
- Unterschiedliche, bedürfnisgerechte Wohnformen sollen zur Verfügung stehen
- Eine qualitativ hochstehende ambulante und stationäre Pflege muss erbracht werden
- Ältere Menschen müssen einfachen Zugang zu spezifischen Informationen haben
- Leistungen müssen koordiniert werden

CURAVIVA Schweiz hat in ihrer Charta der Zivilgesellschaft „Zum würdigen Umgang mit älteren Menschen“ Leitgedanken formuliert, die uns als Grundsatz dienen:

Wir setzen uns ein für eine Gesellschaft ...

... die die demografische Alterung als Chance und ältere Menschen als wertvolle Ressource wahrnimmt.

... die das Altern als eine zum Menschsein gehörende Entwicklung bejaht.

... in der ältere Menschen selbstbewusst eine ihnen entsprechende Alterskultur leben und gestalten.

... in der sich ältere Menschen bis ins hohe Alter weiterentwickeln können.

... in der Menschen zu ihrer Verletzlichkeit, Abhängigkeit und Endlichkeit stehen und dabei auf die Solidarität der anderen zählen können.

... die die Würde alter Menschen uneingeschränkt respektiert, wie immer ihr gesundheitlicher Zustand oder ihre Lebenssituation sein mag.

---

<sup>1</sup> Alte Menschen im Sinne dieses Projektes, sind Personen über 65 Jahren.

... in der betagte Menschen die Unterstützung bekommen, die sie nötig haben, und in der entsprechende Angebote bedarfsgerecht entwickelt werden.

... in der die Selbstbestimmung älterer Menschen auch bei reduzierter Urteilsfähigkeit respektiert wird.

... in der die psychosozialen Bedürfnisse von älteren Menschen ebenso ernst genommen werden wie ihre leiblichen Bedürfnisse.

... in der das Sterben als ein Teil des Lebens wahrgenommen wird und alle vom Sterben Betroffenen auf hilfreiche, würdevolle Art Unterstützung erfahren.  
(CURAVIVA, 2010)

## **1.2 Ziel**

Bis Ende 2012 steht ein auf die Gemeinde Giswil bezogenes „Alterskonzept“ zur Verfügung, das als gemeindespezifische Ergänzung zum Projektbericht „Im Alter in Obwalden leben“ verwendet werden kann.

## **1.3 Methodischer Aufbau**

In einem ersten Schritt wird das bereits erbrachte Angebot für ältere Menschen, das in der Gemeinde Giswil erbracht wird, erfasst.

In einem zweiten Schritt wird ein Idealzustand beschrieben. Dieser Idealzustand darf visionär, sogar unrealistisch sein.

In einem dritten Schritt werden realistische Ziele formuliert, so dass in einem vierten Schritt Massnahmen festgelegt werden können. Diese Massnahmen sind in Prioritäten eingeteilt.

## 2. Ausgangslage

Der Anteil an Personen über 65 Jahren in Giswil beträgt im Jahre 2009 15%. Folgende Tabelle veranschaulicht die Bevölkerungsanteile:

<b>Alterstruktur</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>
0 – 19 Jahre	25,3%	25%	24,7%	24,4%	24%
20 – 64 Jahre	60,3%	60,3%	60,5%	60,7%	60,9%
65 und älter	14,4%	14,7%	14,8%	14,9%	15%

Quelle: *Obwalden in Zahlen*. Abgefragt am 29.11.2011, von <http://www.statistik-obwalden.ch>

Auffallend sind die Abnahme der unter 20-jährigen Bevölkerung, die Zunahme der über 20-Jährigen und der über 65-jährigen Bevölkerung.

Zurzeit werden in der Gemeinde bereits verschiedenen Dienstleistungen, die sich an alte Menschen richten, angeboten. Es existieren eine funktionierende Betagtsiedlung, Spitexdienste, Nachbarschaftshilfe und anderes mehr. Die Art, Qualität und Quantität der verschiedenen Dienstleistungen werden im Rahmen dieses Alterkonzeptes erfasst werden müssen.

### 3. Bestehendes Angebot

Um einen Überblick über die bereits heute bestehenden Dienstleistungen zu erhalten, wurde eine Bestandesaufnahme im Rahmen von Gesprächen mit den jeweils zuständigen Personen gemacht. Folgende Institutionen wurden besucht:

Betagtensiedlung Giswil Spitex Obwalden Haushalthilfe	Pro Senectute Rotes Kreuz Kantonale Stellen	Hausärzte Private Spitex Kirche
-------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------	---------------------------------------

Bei der Erfassung der bestehenden Leistungen wird folgende Struktur zugrunde gelegt: Zuerst wird jeweils das eigentliche Leistungsangebot beschrieben. Darauf folgend wird grau hinterlegt ein Fazit beschrieben und zum Schluss werden hellblau hinterlegt wichtige, in der Folge zu bedenkende Fragen gestellt.

#### 3.1 Betagtensiedlung D'r Heimä in Giswil

Zur Erfassung des Leistungsangebotes der Betagtensiedlung hat am 16. Januar 2012 eine Sitzung mit Gunter Dercourt (Heimleiter bis Ende 2011) und Rosa Mathis (Heimleiterin ab 2012) stattgefunden.

Die Betagtensiedlung Giswil (BSG) gliedert sich in mehrere Bereiche:

#### Pflegeplätze

Der Stiftungszweck der BSG lautet Pflege und Betreuung. Dabei sind keine Alterskategorien speziell angesprochen. Das heisst also, dass jede Person, die aus irgendeinem Grunde auf Pflege und Betreuung angewiesen ist, im Heim aufgenommen werden kann. Die BSG verfügt über 39 Pflegeplätze, wobei eine Erhöhung auf 49 Plätze inklusive 4 Ferienbetten beschlossen ist.

Typischerweise sind die Bewohner aber aus altersabhängigen Gründen in der BSG. Es gibt wenige Ausnahmen von jüngeren Personen, die aufgrund nicht altersabhängiger Ursachen auf Pflege im Heim angewiesen sind.

Die BSG kann Personen in allen BESA-Stufen<sup>2</sup> pflegen und betreuen. Es stehen Pflegefachleute HF (Diplom), Fachleute Gesundheit (Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis), Fachleute Betreuung (Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis), Assistenten Gesundheit und Soziales (Eidgenössischer Berufsattest) zur Verfügung. Daneben wird auch nicht oder nur wenig ausgebildetes Personal beschäftigt.

Die 39 Plätze sind in der Regel belegt, wovon aber bis zu einem Drittel der Bewohner aus anderen Gemeinden kommen. Da die Heime in Obwalden frei zugänglich sind und die freie Wohnsitznahme verfassungsmässig garantiert ist, ist auch nichts dagegen einzuwenden.

#### Fazit

Die Pflege und Betreuung von 39 physisch und/oder psychisch kranken und/oder behinderten Menschen in vor allem späteren Lebensphasen ist aktuell gewährleistet.

<sup>2</sup> BESA: Ein System zur Ressourcenklärung, Zielvereinbarung, Leistungsverrechnung und Qualitätsförderung

Es stellen sich folgende Fragen:

Kann und soll zu erwartender zusätzlicher Pflegebedarf durch nicht stationäre Organisationen kompensiert werden?

Wie kann die BSG die Qualität aufrecht erhalten im Hinblick auf zunehmende Nachfrage an dipl. Pflegepersonal bei gleichbleibender Anzahl Ausbildungsplätzen?

Muss die BSG mehr Ausbildungsplätze anbieten? Genügt das Bettenangebot?

## Ferienplätze

Die BSG verfügt über zwei Ferienplätze, wobei eine Erhöhung auf vier Plätze bereits beschlossen ist. Diese Ferienplätze sind gleich einsetzbar wie die oben genannten Pflegeplätze, werden aber von Personen belegt, die nur für beschränkte Zeit die Pflege und Betreuung des Heimes in Anspruch nehmen müssen oder wollen. Häufig sind diese Personen zur Entlastung der sie pflegenden Angehörigen im Heim. Die beiden Ferienbetten sind voll ausgelastet.

### Fazit

Die beiden Ferienbetten sind ein wichtiges Instrument zur Entlastung von pflegenden Angehörigen. Sie ermöglichen das längere Zuhausebleiben von pflegebedürftigen Personen.

## Wohnungen

Im ältesten Trakt der BSG befinden sich 11 2,5-Zimmer-Wohnungen und 3 1-Zimmer-Wohnungen, insgesamt also 14 Wohnungen. In diesen Wohnungen leben Personen, die primär Dienstleistungen des Heimes in Anspruch nehmen wollen aber nicht auf stationäre Pflege und Betreuung angewiesen sind. Die BSG bietet folgende Leistungen in den Wohnungen an:

- Notruftaste (24 Stunden)
- Reinigung
- Wäscheservice
- Restaurantbenutzung
- Beratungen im administrativen Bereich

Grundsätzlich ist die BSG nicht für pflegerische Leistungen bei Personen in den Wohnungen zuständig. Sobald eine Person auf regelmässige Pflege angewiesen ist, wird diese Leistung von der Spitex erbracht.

### Fazit

Die 14 Wohnungen sind ein wertvolles Angebot für an sich selbständige Personen, die aber die Sicherheit und die Dienstleistungen der Betagtensiedlung in Anspruch nehmen wollen.

Es stellen sich folgende Fragen:

Besteht ein Bedürfnis nach mehr Wohnungen in der Nähe der BSG? Besteht die Möglichkeit, pflegerische Leistungen in den Wohnungen anzubieten?



## Tagesbetreuung, speziell für Personen mit einer dementiellen Erkrankung

In der Tagesbetreuung werden speziell an dementiellen Krankheiten leidende Personen über den Tag betreut. Diese Personen sind Heimbewohner oder kommen von ausserhalb. Auswärtige Personen kommen am Morgen und kehren abends nach Hause zurück. Zu Hause werden sie von Angehörigen betreut.

### Fazit

Die Tagesbetreuung kann für Angehörige eine wichtige Entlastung sein. Die betroffenen Personen können zu Hause wohnen und bekommen trotzdem Betreuung.

Ist das Angebot genügend bekannt?

Wie kommen die Personen ins Heim und wieder nach Hause, wenn keine selbständige Mobilität vorhanden ist?

## Anderes

Neben den eigentlichen Pflege- und Betreuungsleistungen bietet die BSG noch weitere Dienstleistungen an.

### Soziales

Die BSG bietet eine Fülle von Freizeitaktivitäten an. Das Angebot reicht von Bastelstuben über Chorsingen bis zur Kleintierhaltung. Diese sozialen Aktivitäten richten sich vor allem an die im Heimbewohner.

### Vermietung von Räumen

Dadurch dass Räume vermietet werden, geschieht eine automatische Durchmischung mit Menschen von ausserhalb der BSG. Neben der Mütterberatung und einem Kindertreff werden die Räume auch von Vereinen für Sitzungen oder ähnliches benutzt.

### Öffentliches Café

Die Cafeteria ist auch ein wichtiger Bestandteil der BSG, der bewirkt, dass Personen von ausserhalb ins Heim kommen.

### Fazit

Die BSG ist ein offenes Haus. Es lädt zum Besuch ein und bietet eine Fülle von Aktivitäten.

Könnten diese Aktivierungs-Angebote auch an Externe gerichtet werden?

Wie werden diese Angebote bekannt?

### Kommentar

Die BSG leistet einen wesentlichen Beitrag zur Pflege und Betreuung. Die Angebote richten sich aus finanziellen Gründen primär an die im Heim wohnhaften Personen. Externe könnten an den sozialen Aktivitäten im Heim interessiert sein. Es stellt sich aber die Frage, ob diese Angebote für externe Personen bezahlbar wären. Können diese Personen das Heim überhaupt erreichen?

In den Wohnungen leben in der Regel ältere Menschen, welche möglicherweise irgendwann auf Pflege angewiesen sind. Sobald diese Pflege ein Mass annimmt, das die Spitex nicht mehr leisten kann, müssen sie ihre Wohnung verlassen und ins Heim umziehen. Es stellt sich die Frage, ob es möglich wäre, dass die BSG ihr pflegerisches Angebot auch in den Wohnungen anbieten könnte.

## 3.2 Spitex Obwalden

Zur Erfassung des Leistungsangebotes der Spitex Obwalden hat am 25. Januar 2012 ein Gespräch in der Geschäftsstelle der Spitex Obwalden stattgefunden.

### Pflege und Betreuung

Seit 2010 werden auch für Giswil sämtliche Leistungen der Spitex Obwalden vom Stützpunkt Sarnen aus angeboten. Es können Pflege und Betreuung von sowohl somatisch erkrankten als auch von psychisch erkrankten Personen geleistet werden. Weiter wird Pflege und Betreuung auch bei Personen geleistet, welche aufgrund des Alters darauf angewiesen sind. Es können grundsätzlich alle üblichen pflegerischen Leistungen angeboten werden. Die Pflege wird von Pflegefachleuten HF (Diplom), Fachleuten Gesundheit (Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis), Fachleuten Betreuung (Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis) und von Pflegeassistentinnen mit SRK-Kurs geleistet.

Quantitativ sind die Spitex-Leistungen auf 60 Stunden monatlich begrenzt. Sie werden in der Regel nur zwischen 7.00 und 22.30 Uhr erbracht. Situativ sind in begrenztem Umfang auch nächtliche Einsätze möglich.

#### Fazit

Die Spitex Obwalden leistet in zeitlich begrenztem Umfang umfassende Pflege und Betreuung.

Wie kann die Spitex Obwalden die Qualität aufrechterhalten im Hinblick auf zunehmende Nachfrage an ausgebildetem Pflegepersonal bei gleichbleibender Anzahl Ausbildungsplätzen?  
Wie kann die Spitex Obwalden die zunehmende Nachfrage nach Pflegeleistungen befriedigen?

### Hauswirtschaft

Neben den pflegerischen erbringt die Spitex Obwalden auch hauswirtschaftliche Leistungen, wie zum Beispiel Wäscheversorgung, Kinderbetreuung und anderes.

Diese Leistungen werden von Montag bis Freitag zwischen 7.00 und 19.00 Uhr angeboten. Sie werden dann angeboten, wenn die selbständige Erledigung aufgrund gesundheitlicher Beeinträchtigungen des Kunden nicht möglich ist.

#### Fazit

Hauswirtschaftliche Leistungen werden erbracht.

Wie kann die Spitex die zunehmende Nachfrage nach Hauswirtschaftsleistungen befriedigen? Könnten diese Angebote auch von privaten Reinigungsdiensten oder andern Anbietern (z.B. Pro Senectute) günstiger angeboten werden?

### 3.3 Pro Senectute Obwalden

Zur Erfassung des Leistungsangebotes von Pro Senectute Obwalden (PSO) wurde die sehr umfangreiche Homepage konsultiert. Ausserdem liegt dieser Erfassung der Businessplan 2009 – 2011 zugrunde.

Finanziert wird die PSO einerseits mittels Bundesbeiträgen, Beiträgen von Kanton und Gemeinden (Leistungsvereinbarung), Spenden und Testamentarischen Vermächtnissen andererseits durch Einnahmen aus ihren Dienstleistungen.

Sitz der PSO ist Sarnen, wo die Angebote stattfinden oder gesteuert werden. In Giswil wird die PSO durch zwei ehrenamtliche Ortsvertreterinnen vertreten.

#### Dienstleistungen

##### Ortsvertretungen

Die Ortsvertreterinnen sind zuständig für

- Geburtstags- und Krankenbesuche. Ab dem 85. Geburtstag besuchen sie alle älteren Menschen alle 5 Jahre und überbringen im Namen der PSO Geburtstagswünsche und ein kleines Geschenk
- Regelmässige Mittagstische in Giswil (Daten werden jeweils im „aktuell“ bekannt gegeben)
- Jassnachmittage in Giswil (Daten werden jeweils im „aktuell“ bekannt gegeben)
- Ausflüge (auch diese werden im „aktuell“ ausgeschrieben)

##### Fazit

Geburtstagsbesuche alle 5 Jahre sind eine Minimalleistung. Wichtig an diesen Anlässen wäre, dass der Kontakt zu den älteren Menschen aufrecht erhalten bleibt um Vertrauen aufzubauen. In eventuellen Problemsituationen wendet man sich eher an eine Vertrauensperson als an eine Institution.

Könnten die Ortsvertreterinnen die Kontakte und daraus folgende Angebote intensivieren? Wie kommen betagte Menschen nach Sarnen? Sind die Angebote in Sarnen genügend bekannt?

##### Mahlzeitendienst, Reinigungsdienst, Alltags-Assistenz

Für die Anliegen der älteren Menschen im Kanton Obwalden engagieren sich ca. 70 Mitarbeitende. Die Servicedienstleistungen sind unterstützend und helfen im Alltag das Leben zu erleichtern.

Mahlzeitendienst

- Die PSO bietet Vollkost-, Fleischlose- und Diabetes-Diätmenüs in ganzen und halben Portionen zu moderaten Preisen. Die Rechnungsstellung erfolgt monatlich. Die Mahlzeiten werden am Montag- und Donnerstagvormittag ins Haus gebracht und können im Wärmegerät oder in der Mikrowelle erwärmt werden.

Reinigungsdienst, Alltagsassistentz

- Für Menschen ab Alter 60, ausnahmsweise auch Behinderte und Langzeitpatienten, die aus gesundheitlichen Gründen diese Arbeiten nicht mehr selber verrichten können und zu Hause wohnen. Preis pro Stunde Fr. 28.00 (wird monatlich in Rechnung gestellt)

**Fazit**

Diese Dienstleistungen richten sich an nicht pflegebedürftige ältere Menschen. Der Mahlzeiten-dienst ist sehr wertvoll, weil eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung besonders für ältere Menschen wichtig ist. Auch der Reinigungsdienst und die Alltagsassistentz stehen in direktem Zusammenhang mit dem persönlichen Wohlbefinden.

Sie ermöglichen das längere Zuhausebleiben von nicht oder nur leicht pflegebedürftigen Personen.

Sind diese Angebote genügend bekannt?

**Sozialberatung**

Die Sozialberatung der Pro Senectute ist die kompetente Anlaufstelle für ältere Menschen ab dem 60. Lebensjahr, ihre Angehörigen und Bezugspersonen, Behörden, Organisationen und alle an der Altersarbeit Interessierten. Die Sozialberatung gilt auch heute noch als Kerngeschäft. Die Beratungen sind unentgeltlich, individuell und vertraulich. Beratungsinhalte:

- Finanzielle Fragen
- Fragen zu Sozialversicherungen (AHV, EL, Hilflosenentschädigung)
- Fragen rund um das Wohnen (Heimeintritt)
- Persönliche und rechtliche Fragen
- Fragen in schwierigen Lebenssituationen
- Vermittlung von Dienstleistungen und Hilfsmitteln
- Hilfe beim Ausfüllen der Steuererklärung

**Fazit**

Unseres Erachtens die wichtigste Dienstleistung der PSO. Selbstverständlich stehen den älteren Menschen auch die kommunalen Sozialdienste zur Verfügung. Gerade bei älteren Menschen steht da aber oft die Schwellenangst im Weg. Die Sozialarbeiterinnen der PSO sind spezialisiert. Einziger Nachteil: Die Beratungsstelle ist in Sarnen.

Ist dieses Angebot genügend bekannt? Wie kommen ältere Menschen nach Sarnen?

## Bildung und Veranstaltungen

Das Bildungsangebot der PSO bietet Gelegenheit, sich mit dem Älterwerden auseinander zu setzen, persönliche Fähigkeiten und Talente zu erhalten oder zu vertiefen und Neues zu entdecken. Es wird in kleinen Gruppen in individuellen Lerntempi durch gut ausgebildete Kursleiterinnen und Kursleiter unterrichtet. Zurzeit werden folgende Kurse angeboten:

### Bildung

- Computer- und Handykurse
- Gedächtnistraining
- Vorbereitung auf die Pensionierung
- Zeichnen und Malen
- Kochen für Männer
- Englisch
- Jassen
- Thera-Band
- Gleichgewicht

### Veranstaltungen

- Begleitete Ferien
- Gemeinsam singen
- Vorträge – Veranstaltungen
- Aktivitäten durch die Ortsvertretungen

### Fazit

Kurse und Veranstaltungen fördern die Lebensfreude und die sozialen Kontakte. Sie bieten Abwechslung in den oft einsamen Alltag.

Sind diese Angebote genügend bekannt? Wie kommen ältere Menschen nach Sarnen?

## Sport und Bewegung

Die Sportgruppen werden von Frauen und Männern geleitet, die durch Aus- und regelmässige Fortbildungen gut auf ihre Aufgaben vorbereitet sind.

- Turnen
- Aqua-Fitness
- Velofahren
- Tanzen
- Wandern/ Schneeschuhwandern
- Nordic-Walking
- Skilanglauf
- Tennis
- Sturzprophylaxe

### Fazit

Bewegung und Sport sind Quellen des Wohlbefindens und dienen der Prävention. Sportliche Aktivitäten sorgen für Abwechslung und Geselligkeit

Sind diese Angebote genügend bekannt? Wie kommen ältere Menschen nach Sarnen?

## Projekte Gemeinwesenarbeit

Pro Senectute verfügt in der Gemeinwesenarbeit über langjährige Erfahrung und besitzt Know-how und Fachwissen. Die professionelle Infrastruktur sowie methodisch gut ausgebildete Fachleute bilden die Grundlage für gute Qualität.

In Sarnen seit 2007 und in Alpnach seit 2011 besteht das Angebot „Generationen im Klassenzimmer“. In diesem Projekt geht es vor allem darum, durch regelmässigen Kontakt das Verständnis zwischen Jung und Alt zu fördern, Vertrauen auf- und Vorurteile abzubauen. Aktive Seniorinnen und Senioren bereichern den Schulalltag, indem sie die Lehrpersonen regelmässig im Unterricht unterstützen und mit einzelnen Kindern oder kleinen Gruppen tätig sind. Es werden keine pädagogischen Fachkenntnisse vorausgesetzt, wichtig sind jedoch Freude an Kindern, Geduld, Humor und Durchsetzungsvermögen. Interessenten werden durch die Sozialberatungsstelle informiert, eingeführt und in ihrer Aufgabe begleitet.

### Fazit

Die PSO unterstützt die Gemeinden bei der Umsetzung von Projekten für die älteren Menschen. Eine Möglichkeit, die genutzt werden soll.

Werden diese Angebote von der Gemeinde genutzt? Wie können sie genutzt werden?

### 3.4 Schweizerischen Rotes Kreuz Unterwalden

Zur Erfassung des Leistungsangebotes vom Schweizerischen Roten Kreuz Unterwalden wurde die Homepage konsultiert sowie telefonisch mit Frau Margrit Burch von der Geschäftsstelle SRK Unterwalden gesprochen.

Neben den bekannten Aktivitäten bietet das SRK einzelne entscheidend wichtige Dienstleistungen an, damit der ältere Mensch länger zuhause in seiner gewohnten Umgebung bleiben kann.

#### Entlastungsdienst für betreuende und pflegende Angehörige

Die Betreuung und Pflege von Angehörigen zuhause ist eine verantwortungsvolle Aufgabe. Die Anstrengungen dürfen aber nicht auf Kosten der eigenen Gesundheit gehen. Regelmässige Entspannungszeiten sind deshalb sehr wichtig. Das SRK bietet einen Entlastungsdienst halbtage- oder stundenweise an. Die Entlastung erfolgt regelmässig und nach Möglichkeit langfristig. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SRK mit entsprechender Ausbildung (Grundkenntnissen) in Pflege und Betreuung übernehmen die Betreuungsaufgabe der pflegenden Angehörigen und unterstützen sie in ihrer Alltagsgestaltung. Die Bedarfsabklärung sowie die Einsatzplanung werden von einer Fachperson übernommen.

#### Fazit

Eine wichtige Dienstleistung für pflegende Angehörige wird angeboten.

Wissen Angehörige von diesem Angebot?

#### Rotkreuz-Notrufsystem

Die Alarmtaste, das Notrufgerät mit Freisprechmöglichkeit und die Notrufzentrale bilden das Rotkreuz-Notrufsystem. Die während 24 Stunden besetzte Notrufzentrale organisiert im Notfall rasch und gezielt Hilfe. In einem Notfall kann die hilfeschuchende Person den Alarm durch Drücken der am Handgelenk getragenen Alarmtaste auslösen.

#### Fazit

Ein wichtiges Hilfsmittel, damit ein älterer Mensch auch mit einer leichten Behinderung länger zuhause leben kann.

#### Rotkreuz-Fahrdienst

Das Rote Kreuz Unterwalden führt einen Fahrdienst mit freiwilligen Fahrerinnen und Fahrern. Diese stellen für die Fahrten ihre Freizeit und ihr Privatfahrzeug zur Verfügung und erhalten eine kleine Entschädigung für Auto und Benzin. Die Rollstuhlfahrten werden mit einem speziellen Rollstuhlbus durchgeführt. Während der Fahrten sind Auto, Fahrer/innen und Insassen durch das Rote Kreuz zusatzversichert.

Der Rotkreuz-Fahrdienst steht Mitmenschen offen,

- die wegen ihrer Behinderung nicht in der Lage sind, ein öffentliches Verkehrsmittel zu benutzen, oder auf ein Spezialfahrzeug angewiesen sind;
- für die im Verwandten- oder Bekanntenkreis keine Transportmöglichkeit besteht;
- die wegen ihrer Behinderung auf eine Begleitperson angewiesen sind.

Das Angebot gilt für medizinische und therapeutische Fahrten wie auch für Freizeit-, Wochenend- und Abendsfahrten.

- Privatfahrzeug: Minimalbetrag Fr. 7.00 evtl. plus 70 Rappen / km
- Rollstuhlbus: Minimalbetrag Fr. 15.00 evtl. plus Fr. 1.50 / km
- Individuelle Finanzierungsmöglichkeiten können mit dem SRK, der Pro Senectute oder mit der Pro Infirmis geprüft werden.

In Giswil stehen zurzeit vier Fahrerinnen und Fahrer zur Verfügung (einer davon mit dem Rollstuhlbus). Bei Bedarf werden auch Fahrerinnen und Fahrer aus Sachseln eingesetzt. Die Fahrten müssen bei der SRK Einsatzzentrale angemeldet werden.

#### **Fazit**

Eine wichtige Dienstleistung, die es betagten Menschen ermöglicht unabhängig zu sein.

Ist dieses Angebot genügend bekannt?

#### **Patientenverfügung / Vorsorgeauftrag**

Der Kunde wird beim Erstellen einer Patientenverfügung persönlich beraten. Das SRK bietet auch eine Hinterlegungsmöglichkeit an. So sind die Dokumente jederzeit, 365 Tage / 24 Stunden, abrufbar.

#### **Fazit**

Das Selbstbestimmungsrecht wird durch eine Patientenverfügung gewahrt. Diesen Dienst bieten auch die Pro Senectute und die Hausärzte an.



### 3.5 Schweizerische Alzheimervereinigung Obwalden-Nidwalden

Die Alzheimervereinigung mit Geschäftsstelle in Sarnen bietet Information und Beratung für Partner und Angehörige von demenzkranken Menschen an. „Die Beratung soll dabei helfen, eigene Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten zu finden und umzusetzen, mit dem Ziel Erleichterung und vielleicht ein Stück Hoffnung zu vermitteln“ (Homepage der Alzheimervereinigung Obwalden-Nidwalden).

Die Alzheimervereinigung organisiert Angehörigengruppen und Alzheimerferien.

#### Angehörigengruppen

Durch den Zusammenschluss von Gleichbetroffenen entsteht ein Gefühl von Gemeinsamkeit, man ermutigt sich gegenseitig und fördert die Solidarität.

- Erfahrungsaustausch mit Gleichbetroffenen
- Unterstützende Kontakte
- Information über die Krankheit
- Tipps für den Umgang mit dem veränderten Verhalten der erkrankten Person
- Information über Entlastungsangebote, soziale Einrichtungen und Unterstützungsmöglichkeiten
- Grenzen der Belastbarkeit erkennen
- Solidarität und Geselligkeit

#### Fazit

Die Alzheimervereinigung bietet selber keine Entlastung für Angehörige an.

#### Alzheimerferien

Unter dem Motto „Entlastung ohne Trennung“ verbringen max. zehn Menschen mit Demenz und ihre Partner/Partnerinnen, Tochter oder Sohn gemeinsam eine Woche Ferien. Die Angehörigen werden von zehn freiwilligen Helferinnen und Helfer bei der Betreuung entlastet, damit die Woche für sie auch wirklich zur Erholung wird.

#### Fazit

Dieses Angebot kann die Angehörigen von demenzkranken Menschen nur geringfügig entlasten. Ein Heimeintritt wird dadurch wohl kaum hinausgezögert.

### 3.6 IG Alter Obwalden

Die IG Alter Obwalden hat keine Geschäftsstelle. Präsidentin ist zurzeit Erna Schumacher-Troxler, Sarnen.

Die IG Alter gibt viermal jährlich ein Info-Blatt mit dem Veranstaltungsprogramm, einem kurzen Artikel und sehr viel Werbung heraus.

Pro Jahr werden ca. zehn Veranstaltungen organisiert von der Seniorenfasnacht in Sarnen bis zu Vorträgen (ebenfalls in Sarnen), Besichtigungen und Ausflügen. Jeden 2. Donnerstag im Monat findet der Jassnachmittag im „Schärmä“ statt.

#### **Fazit**

Es sind gute und abwechslungsreiche Veranstaltungen für ältere Menschen, die aber vor allem in Sarnen stattfinden.

Nehmen betagte Giswiler und Giswilerinnen an Veranstaltungen in Sarnen teil?

## 3.7 Frauengemeinschaft Giswil

Die Frauengemeinschaft Giswil stellt die „Freiwilligen Helferinnen“ der Betagtensiedlung D'r Heimä, Giswil. Ausserdem organisieren sie verschiedene Veranstaltungen für Seniorinnen und Senioren (siehe auch 3.13 Kirche).

### Freiwillige Helferinnen

Die freiwilligen Helferinnen erfüllen verschiedene Aufgaben in der Betagtensiedlung

- Besucherdienst
- Werkstube
- Lotto
- Einzelbetreuung
- Begleitung bei Ausflügen und Ferien
- Geburtstagsbesuche

#### Fazit

Die Betagtensiedlung ist auf freiwillige Helferinnen angewiesen um den Bewohnerinnen und Bewohnern ein grosses Mass an Abwechslung und Aktivitäten zu ermöglichen.

### Veranstaltungen und Aktivitäten für Seniorinnen und Senioren

Die Frauengemeinschaft Giswil organisiert regelmässige Aktivitäten und Veranstaltungen gemäss Jahresprogramm

- Seniorennachmittage (8 Nachmittage pro Jahr zum Jassen, Plaudern, Spielen mit einem Imbiss).
- Seniorenfasnacht (Jahresprogramm)
- Gottesdienst für Witwen, Witwer und Alleinstehende (Jahresprogramm)
- Seniorenausflug (Jahresprogramm)
- Seniorenochörli (Proben jeweils am ersten Montag des Monats)

#### Fazit

Ein hervorragendes Beispiel für gut organisierte Freiwilligenarbeit. Es wird immer schwieriger Freiwillige zu finden.

Es stellt sich die Frage, wie in Zukunft Freiwillige gefunden werden können. Wie kann die Gemeinde fördernd, unterstützend und wertschätzend mitwirken?

### 3.8 Samariterverein

Der Samariterverein organisiert jedes zweite Jahr einen Nachmittag für die Bewohner der Betagtensiedlung verbunden mit einem Ausflug in Giswil. Jedes zweite Jahr, weil alternierend ein Nachmittag für Behinderte durchgeführt wird. Ausserdem macht eine Samaritergruppe regelmässig Besuche bei betagten Menschen.

#### **Fazit**

Von Vereinen organisierte Aktivitäten für die Senioren sind besonders wertvoll, weil sie die Durchmischung fördern.

### 3.9 Emma Greml-Schäli Stiftung

Die Emma Greml-Schäli Stiftung mit Sitz in Stalden organisiert Sterbebegleitungsgruppen in Obwalden. Die Ortsgruppe Giswil hat zurzeit 14 ausgebildete ehrenamtliche Mitarbeiterinnen. Eine Leiterin koordiniert ihre meist nächtlichen Einsätze. Auf Wunsch und mit dem Einverständnis der Angehörigen wird die Sterbebegleiterin an ein Sterbebett gerufen, nach Hause, in die Betagtensiedlung oder ins Spital. Die Leitung der Betagtensiedlung D'r Heimä stellt der Giswiler Sterbebegleitungsgruppe ein gutes Zeugnis aus.

#### **Fazit**

Auch das Lebensende gehört zum Alters-Konzept. Sterbende Menschen werden gut betreut und damit auch Angehörige entlastet.

Sind diese Angebote bekannt?

### 3.10 Verschiedene weitere Giswiler Vereine

Einzelne Giswiler Vereine bieten ebenfalls Aktivitäten für ältere Menschen an.

#### **Sport Union Giswil**

Eine Gruppe der Sport Union Giswil bietet ein Altersturnen „zämä bewegä“ an. Unkostenbeitrag Fr. 3.00 pro Stunde

#### **Altersturnen Herren**

Otto Abächerli, Grossteilerstrasse 73, ist zurzeit als Kontaktperson auf der Vereinsliste eingetragen.

#### **Fazit**

Es gibt ausser der Pro Senectute in Sarnen auch Fit-Angebote in Giswil.

### 3.11 Hausärzte

Zur Erfassung des Leistungsangebotes der Hausärzte, hat am 14. Januar 2012 ein Gespräch mit Christian Schleich, Facharzt für Allgemeinmedizin, stattgefunden.

#### Medizinische Tätigkeit

Erstanlaufstelle für alle ambulanten medizinischen Leistungen. Der Hausarzt hat aber auch eine Triagefunktion. Patienten und Patientinnen werden an Spezialärzte oder an den stationären Bereich weitergeleitet.

#### Soziale Tätigkeit

Patienten kommen meistens mit einem medizinischen Anliegen zum Arzt. Im Gespräch zeigt sich dann oft, dass ganz andere Probleme der eigentliche Grund für einen Besuch sind, beispielsweise Einsamkeit, fehlende soziale Kontakte, finanzielle Schwierigkeiten, nicht mehr alleine zurecht kommen und Anderes. Angehörige von betagten Menschen berichten dem Arzt bei einer Konsultation von ihren Ängsten, Fragen und Überforderungen. Da der Arzt seine Patienten meist schon lange und durch Hausbesuche gut kennt, weiss er, um deren Lebenssituationen (Familienverhältnisse, Gesundheitszustand, Wohnverhältnisse). So ist ein Hausarzt tagtäglich mit Aufgaben ausserhalb des medizinischen Bereichs beschäftigt. Er vereinbart Termine auf dem Sozialdienst, kümmert sich um finanzielle Probleme, verhandelt mit Versicherungen, sucht in dringenden Fällen ein Zimmer im Pflegeheim, bespricht einen Heimeintritt, berät in Beistandsfragen oder vermittelt weitere unterstützende Stellen.

Christian Schleich bemerkt, dass es viele Dienstleistungen für das Alter gibt, dass es kaum neue brauche. Die Frage sei jedoch, wer den betagten und vor allem auch sozial isolierten Senioren den Anstoss gibt, diese Dienstleistungen zu nutzen. Wer macht das, wie erreicht man die Leute? Er denkt vor allem an den Bereich der Freizeitgestaltung (soziale Kontakte).

#### Fazit:

Es ist von zentraler Wichtigkeit, dass ein Hausarzt in der Gemeinde eine Praxis führt. Ein Hausarzt, eine Hausärztin begleitet Patienten oft über viele Jahre und kennt deren Lebensumstände. Er ist in der Gemeinde verwurzelt und weiss um die verschiedenen Angebote. Ohne Hausarzt vor Ort ginge eine zentrale Anlaufstelle und Dienstleistung verloren.

Werden wir in Zukunft in Giswil einen Hausarzt haben? Wie kann die Gemeinde die Attraktivität so beeinflussen, dass ein Hausarzt in Giswil eine Praxis führen will?

### 3.12 Private Spitex

Zur Erfassung der Leistungen der privaten Spitex hat am 20. Januar 2012 ein Gespräch mit Frau Marie-Therese Abächerli, Filialleiterin für OW und NW und Martina Kuchler, Pflegedienstleiterin in Kerns stattgefunden

Private Spitex existiert seit über 25 Jahren, Hauptsitz ist in Bern. Es bestehen 24 Filialen in der ganzen Schweiz. Seit Anfang 2012 auch in Kerns mit 15 Mitarbeiterinnen für OW und NW. Die Private Spitex bietet Hausbetreuung im Bereich Haushalt, Betreuung und Pflege. Die Private Spitex erhält keine öffentlichen Gelder, sie finanziert sich selber. In der Pflege macht dies jedoch für die Patienten finanziell keinen Unterschied (Abrechnung über die Krankenkasse, Patientenbeteiligung gemäss kantonaler, gesetzlicher Regelung).

Unterschiede zur kantonalen Spitex Obwalden:

Im Zentrum steht die Bezugspersonenpflege /-betreuung, d.h. die Patienten werden immer von den gleichen Fachpersonen gepflegt und betreut.

Nach der Bedarfsabklärung werden die zuständigen Fachpersonen (Pflege, Haushalt, Betreuung) bestimmt und die Aufgaben und Zeiten festgelegt. In der Pflege und Betreuung (auch Haushaltshilfe) ist immer mindestens ein einstündiger Einsatz für die Patientenbetreuung vorgesehen. Eine 24-Stunden Betreuung ist möglich, wird jedoch sehr teuer (wird nicht von Krankenkasse finanziert). Betreuung an ganzen Halbtagen (2-3 Stunden) sind jedoch vor allem bei Demenzpatienten gefragt (Entlastung der Angehörigen). Zusätzliche Dienste sind Schlafpikett und Sitzwache, die nicht von der Krankenkasse bezahlt werden. Angebot wird jedoch von pflegenden Angehörigen zur Entlastung sehr geschätzt.

Neben der Pflege bietet die Private Spitex für die betagten Menschen Hilfe bei Haushaltsarbeiten und als weitere Leistungen Frühlings- und/oder Fensterreinigung sowie Beratung und Hilfe in administrativen Angelegenheiten.

#### **Fazit**

Durch die Bezugspersonenbetreuung und den Betreuungseinheiten von mindestens einer Stunde entsteht Vertrauen und gibt den Patienten und Klienten Sicherheit. Individuelle Pflege und persönliche Betreuung zeichnen diese Organisation aus.

Wie kann die Private Spitex die Qualität aufrechterhalten im Hinblick auf zunehmende Nachfrage an ausgebildetem Pflegepersonal bei gleichbleibender Anzahl Ausbildungsplätzen?  
Wie kann die Private Spitex die zunehmende Nachfrage nach Pflegeleistungen befriedigen?  
Wie kann die Private Spitex die zunehmende Nachfrage nach Hauswirtschaftsleistungen befriedigen? Könnten diese Angebote auch von privaten Reinigungsdiensten oder andern Anbietern (z.B. Pro Senectute) günstiger angeboten werden?

### 3.13 Kirche

Zur Erfassung der Leistungen der Kirche hat am 20. Januar 2012 ein Gespräch mit Pfarrer Willi Gasser stattgefunden.

Eine der Hauptaufgaben des Pfarrers ist die Seelsorge. Vor allem ältere, kranke Menschen wünschen die Spendung der Krankenkommunion und Krankensalbung zu Hause. Im Weiteren bedeutet Seelsorge auch Sterbe- und Trauerbegleitung.

Mit dem Bau der Betagtensiedlung d'r Heimä übernahm die Kirche im Bereich Altenbetreuung eine wichtige Funktion. Die Betagtensiedlung hat einiges institutionalisiert und neue Angebote geschaffen, z.B. Mittagstisch (organisiert von der Pro Senectute), Seniorenchor. Pater Walter Eberli, Bewohner in der Betagtensiedlung, ist quasi Hauspriester, gestaltet Sonntagsgottesdienste und übernimmt auch seelsorgerische Aufgaben, z.B. Kommunionfeier auf dem Krankenzimmer und Krankensalbung. Unterstützt wird er dabei von den hauptamtlichen Giswiler Seelsorgern, welche am Freitag einen Gottesdienst für Hausbewohner und auswärtige Gäste gestalten. Immer am Mittwoch findet der Frauengottesdienst (organisiert durch die Frauengemeinschaft) statt.

Bei einem Todesfall wenden sich die Angehörigen immer an die Pfarreiseelsorger.

Eine wichtige Funktion in der Seniorenarbeit hat die **Frauengemeinschaft**, sie untersteht dem Dachverband SKF (Schweizerischer Katholischer Frauenbund) und ist somit eine kirchliche Institution. Die Kirche unterstützt die Frauengemeinschaft finanziell. Die Frauengemeinschaft ist vor allem im Bereich Freizeitgestaltung der Senioren aktiv: Seniorennachmittage (Jassen), Seniorenfasnacht, Seniorenausflüge. Die Frauengemeinschaft ist auch für die Frauengottesdienste (siehe oben) verantwortlich. Zudem haben sie einen Besucherdienst, der betagte Frauen (an Geburtstagen) in Betagten-/Pflegeheimen und Spitälern besucht.

Auch die **Altersturner- und Turnerinnen**, sowie der **Samariterverein** besuchen ihre betagten Mitglieder (Weihnachten, Ostern) in den Institutionen. Sie sprechen sich ab, wer und wann besucht wird.

Die **Pro Senectute**, wird durch die Kirche durch Kollektengelder unterstützt.

Für Pfarrer Gasser wäre es ein Anliegen, wenn alle Beteiligten, die sich in der Seniorenarbeit engagieren, einmal zusammenkämen um die Angebote zusammen zu tragen und zu prüfen, welche Angebote allenfalls in der Gemeinde fehlen. Ihn beschäftigt auch die Frage, warum viele alte Menschen trotz des grossen Angebots zu Hause bleiben und wie man sie allenfalls erreichen könnte.

#### Fazit

Die Kirche und kirchliche Institutionen übernehmen ergänzende Dienstleistungen, welche zum Wohlbefinden älterer Personen beitragen.



## **4. Würdigung des Bestehenden**

Es besteht ein überraschend grosses Angebot an Dienstleistungen von verschiedensten Institutionen. Es werden viele Leistungen mit grossem Einsatz, zum Teil kostenlos, erbracht. Einige dieser Leistungen wären nicht bezahlbar, wenn sie von der öffentlichen Hand erbracht werden müssten.

Die Schwierigkeit besteht darin, dass es an Koordination und an einem sinnvollen Informationsfluss fehlt. Es ist weder der Bevölkerung, noch den Institutionen vollumfänglich bekannt, wer, welche Leistungen erbringt.

## 5. Ziele und Massnahmen

In diesem Kapitel werden Wunschvorstellungen (Idealzustand) beschrieben. So könnten die idealen Verhältnisse sein. Diese Wunschvorstellungen dienen als Grundlage zur Formulierung realistischer Ziele. Sie sind in Themenfelder strukturiert.

Prioritäten:

Priorität 1:

Innerhalb der laufenden Legislatur umzusetzen

Priorität 2

In der nächsten Legislatur umzusetzen

Priorität 3

Später umzusetzen

### 5.1 Information, Koordination, Beratung

#### 5.1.1 Zusammenfassender Ist-Zustand

Es gibt keine koordinierende, beratende Stelle.

#### 5.1.2 Wunschvorstellung

Eine zentrale, gut zugängliche Drehscheibe, wo alle Informationen zusammenfliessen und Beratung geleistet werden kann.

#### 5.1.3 Ziele und Massnahmen

Ziel	Massnahmen	Priorität
Betagte Menschen und ihre Angehörigen bzw. Pflegenden kommen zu allen Informationen, die sie brauchen, um ihren Alltag bewältigen zu können	a) Rubrik „Alter“ im Gemeindeinfo und auf Homepage b) Beratungsdienst(e) schaffen c) Informationsbroschüre mit allen altersrelevanten Themen erstellen und den betroffenen und interessierten Personen zur Verfügung stellen	1

## 5.2 Wohnen

Wohnformen nach Mass der Abhängigkeit (Selbständig bis Pflegeheim)

### 5.2.1 Zusammenfassender Ist-Zustand

Es gibt eine Fülle von Wohnformen. Pflegerische, hauswirtschaftliche und medizinische Dienstleistungen, die ein weitgehend unabhängiges Wohnen ermöglichen, werden angeboten. Im stationären Bereich gibt es von Alterswohnungen und Pflegebetten das ganze Spektrum.

### 5.2.2 Wunschvorstellung

Umrüstung bestehender Wohnungen, Alters - und Kulturdurchmischung. Alles in bezahlbarer Art und Weise, Testwohnen ist möglich, Wohnen inklusive soziale Kontakte, Wohngemeinschaften, Pflegewohngruppen, andere jetzt noch unbekannte Wohnformen, flexible Architektur.

### 5.2.3 Ziele und Massnahmen

Ziel	Massnahmen	Priorität
Bedürfnisgerechte Wohnformen stehen zur Verfügung.	Die Baubewilligungsbehörden bewilligen auch unkonventionelle bedürfnisgerechte Wohnformen (z.B. Cluster-Wohnungen)  Die Thematik des hindernisfreien Wohnens ist in jedem Quartierplan abzuhandeln.  Die raumplanerischen Voraussetzungen werden geschaffen	laufend

## 5.3 Dienstleistungen

### 5.3.1 Zusammenfassender Ist-Zustand

Pflegerische, hauswirtschaftliche und medizinische Dienstleistungen werden angeboten. Es gibt Institutionen, die Unterstützung für Angehörige bieten.

### 5.3.2 Wunschvorstellung

Eine unabhängige allgemeine Beratungsstelle (Drehscheibe), die koordiniert, sammelt und Informationen aktuell hält. Alle altersspezifischen Dienstleistungen werden vermittelt (Siehe Punkt 5.1). Hilfe beim Steuern ausfüllen und andere administrativen Dienstleistungen werden vermittelt.

Genügend Pflegeplätze in der Betagtensiedlung, hindernisfreie Wohnungen unterschiedlicher Grösse mit Spitex- und Hauswirtschaftsleistungen sind vorhanden.

### 5.3.3 Ziele und Massnahmen

Ziel	Massnahmen	Priorität
Die vorhandenen Ressourcen der betagten Menschen sind bekannt und können gegenseitig zur Verfügung gestellt werden	Beratungsdienst(e) schaffen	1

Ziel	Massnahmen	Priorität
Gesundheitliche ambulante Unterstützung steht im erforderlichen Mass zur Verfügung.	Die Gemeinde Giswil unterstützt, wenn erforderlich, private Spitexanbieter.	laufend

Ziel	Massnahmen	Priorität
Hauswirtschaftliche Dienstleistungen stehen zur Verfügung.	Die Gemeinde Giswil unterstützt, wenn erforderlich, private Anbieter von hauswirtschaftlichen Leistungen.	laufend

Ziel	Massnahmen	Priorität
Mahlzeitenlieferdienste stehen zur Verfügung.	Die Gemeinde Giswil unterstützt, wenn erforderlich, private Anbieter von Mahlzeitenlieferungen.	laufend

Ziel	Massnahmen	Priorität
Transportdienste stehen zur Verfügung.	Die Gemeinde Giswil unterstützt, wenn erforderlich, private Anbieter von Transportdienstleistungen.	laufend

Ziel	Massnahmen	Priorität
Administrative Dienstleistungen stehen zur Verfügung.	Die Gemeinde Giswil unterstützt, wenn erforderlich, private Anbieter von derartigen Dienstleistungen.	laufend

## 5.4 Gesundheitliche Versorgung

Inklusive Physiotherapie, Zahnarzt und andere Gesundheitsdienst

### 5.4.1 Zusammenfassender Ist-Zustand

Es gibt zwei Hausarztpraxen und Physiotherapiepraxen, welche die Grundversorgung sicherstellen. Es gibt die kantonale und eine private Spitexorganisation, welche die ambulante Pflege und Betreuung sicherstellen.

### 5.4.2 Wunschvorstellung

Ein Gesundheitszentrum mit Hausarzt, Diätberatung, Physiotherapie, Podologie, Beratungsdienste, Apotheke, Spitex usw. Das Gesundheitszentrum könnte als AG funktionieren oder auf selbständigem Erwerb basieren. Dieses Zentrum könnte gemeinsam mit der oben erwähnten Beratungsstelle betrieben werden.

### 5.4.3 Ziele und Massnahmen

Ziel	Massnahmen	Priorität
Ein Gesundheits-Zentrum steht zur Verfügung.	Die Gemeinde engagiert sich bei der Förderung von Gemeinschaftspraxen inklusive Physio- und andere Therapien	laufend
Die Qualität der pflegerischen Leistungen ist hoch.	Die Gemeinde nimmt via Aufsichtskommission „Spitex und Langzeitpflege“ Einfluss auf die genügende Bereitstellung von Ausbildungs- und Praktikumsplätze.	laufend
Patienten und Patientinnen in einer palliativen Situation erhalten die nötige Pflege.	Die Gemeinde nimmt Einfluss auf alle Leistungsanbieter zur Umsetzung der kantonalen Strategie	laufend

## 5.5 Mobilität

Erreichbarkeit ÖV, Schneeräumung

### 5.5.1 Zusammenfassender Ist-Zustand

Es gibt einen Postautobetrieb, der den Bahnhof mit dem Schulhausareal, den Grossteil und den Kleinteil zu den Hauptverkehrszeiten erschliesst. Der Rotkreuzfahrdienst und private Taxiunternehmen ergänzen das Angebot.

### 5.5.2 Wunschvorstellung

Öffentliche Verbindung zwischen allen altersrelevanten Punkten (Gesundheitszentrum, Gemeindeverwaltung, Restaurant, Einkaufen usw.) mit angepasster Fahrplandichte.

Taxidienst mit Sozialtarifen und prioritärer Zuständigkeit für alte Menschen. Ausgebauter Fahrdienst des SRK.

Schneeräumung auf den Trottoirs und Gehwegen

Es ist wünschenswert, dass vermehrt ältere, unsichere Autofahrer den Fahrausweis abgeben. Anreize dazu müssen diskutiert werden.

### 5.5.3 Ziele und Massnahmen

Ziel	Massnahmen	Priorität
Alle altersrelevanten Punkte in der Gemeinde sind erreichbar.	Das Angebot des Postbusses wird überprüft und erweitert	2
	Die Einführung weiterer Transportdienste (Rufbus, Shuttle-Transport etc.) wird geprüft	
	Die Gemeinde Giswil unterstützt, wo erforderlich, private Fahrdienstanbieter.	laufend

## 5.6 Infrastruktur

Einkaufen, Gemeindeverwaltung

### 5.6.1 Zusammenfassender Ist-Zustand

Die Versorgung mit den Gütern des täglichen Bedarfs ist sichergestellt.

### 5.6.2 Wunschvorstellung

Im Rahmen der Dorfentwicklung wünschen wir uns die Integration des Gesundheitszentrums von Kapitel 5.4

Hier können Läden, Bank, Post, Drogerie, Kiosk, Tourismusbüro usw. sein. Es bildet sich hier ein Ladenzentrum für die ganze Gemeinde. Bestehende Läden in der Gemeinde zügeln nach und nach zum Bahnhof. Das Ladenzentrum ist fussgängerfreundlich, gut erreichbar, Parkplätze sind im Untergrund. Hier hat es ein Cafe. Das Bahnhofareal ist ein Dorfzentrum mit Sitzgelegenheiten. Die Gestaltung ist einladend und Dorfplatzartig.

Das Tourismusbüro leistet einen Beitrag an die Öffentlichkeit im Sinne von Hilfe beim Billett-automat, Auskünfte (Ersatz Bahnschalter).

Sitzgelegenheiten und lauschige Plätzchen im näheren Umfeld Betagtensiedlung und Bahnhof. Zwischen Bahnhof und Betagtensiedlung und anderen wichtigen Strecken z.B. auf dem Dammweg hat es eine schön gestaltete Flanierzone mit Bänken. Rollstuhl- und Rollatörgängig muss sie sein.

### 5.6.3 Ziele und Massnahmen

Ziel	Massnahmen	Priorität
Die Infrastruktur erlaubt die selbständige Versorgung mit allen alltagsrelevanten Dienstleistungen vor Ort.	Im Gebiet Bahnhof wird eine mögliche Dorfentwicklung so beeinflusst, dass Geschäfte angezogen werden	laufend
	Die Fusswegverbindung zwischen der Betagtensiedlung D'r Heimä und dem Dorfzentrum (Bahnhofgebiet) wird aufgewertet	2

## 5.7 Freizeit und Kultur

Altersgerechte Angebote, Vereine, Sport, Mittagstisch

### 5.7.1 Zusammenfassender Ist-Zustand

Es besteht ein reges Vereinsleben, welches sich aber nicht speziell an alte Personen richtet. In der Betagtsiedlung wird ein kleines Freizeitangebot auch an Aussenstehende gemacht.

### 5.7.2 Wunschvorstellung

Es gibt eine Gemeindebibliothek, welche öffentlich zugänglich ist. Öffentliche, kleinere und grössere Räume für kulturelle Zwecke sind da. Öffentliche Werkstatträume. Diese Räume könnten auch im Rahmen der Schularealplanung mitgedacht werden. Die Raumnutzung ist koordiniert und durch alle reservierbar.

Fitnessstudio, Turngruppen und Ähnliches

Die Cafeteria in der Betagtsiedlung wird als öffentliches Restaurant wahrgenommen und genutzt.

### 5.7.3 Ziele und Massnahmen

Ziel	Massnahmen	Priorität
Altersgerechte Beschäftigungsräume stehen zur Verfügung	In der näheren Umgebung der Betagtsiedlung D'r Heimä nimmt die Gemeinde Einfluss auf die Realisierung von gemeinschaftlichen Beschäftigungsräumen	laufend



## 5.8 Freiwilligenarbeit

Nachbarschaftshilfe

### 5.8.1 Zusammenfassender Ist-Zustand

Es werden sehr viele freiwillige Leistungen, weitgehend unbemerkt von der Öffentlichkeit, erbracht.

### 5.8.2 Wunschvorstellung

Die Freiwilligen melden sich bei der Beratungsstelle, damit das Angebot bekannt ist. Die Beratungsstelle hat koordinierende Funktion und vermittelt diese Dienstleistungen. Das könnte in Form eines schwarzen Brettes sein. Das Ziel ist, dass sich die Menschen finden. Hier gibt es einen öffentlichen Computer mit Internetzugang

Es bestehen Arbeitsmöglichkeiten für alte Menschen (Jobbörse). Zum Beispiel können Betagte Kinder hüten, Aufgabenhilfe leisten, mit Kindergartenkindern spielen, beim Schuhe anziehen helfen, anderen alten Personen vorlesen. (Schulprojekt Pro Senectute)

### 5.8.3 Ziele und Massnahmen

Ziel	Massnahmen	Priorität
Pflegende Angehörige sind sowohl finanziell wie auch fachlich unterstützt.	Pflegende Angehörige bekommen eine fachliche Unterstützung zum Beispiel in Form eines kostenlosen Rotkreuzkurses etc.  Die Anerkennung der geleisteten Dienste erfolgt jährlich mit kleineren Geschenken, Einladungen zu Anlässen etc.	laufend

Ziel	Massnahmen	Priorität
Es stehen genügend freiwillige Helfer zur Verfügung	Die Gemeinde schafft Anreize für Freiwilligenarbeit. Sie prüft und unterstützt geeignete Anreizmodelle	laufend

## 6. Resümee

Durch die demographischen und gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahre hat sich gezeigt, dass die Gemeinde Giswil ein Konzept zur Beantwortung wesentlicher Fragen bezüglich des Alters braucht. Dieses Konzept soll keine Rezepte abgeben, sondern soll als Grundlage, als Leitlinie dienen um altersspezifische Fragen in die Politik einbeziehen und beantworten zu können.

In der Gemeinde Giswil besteht Handlungsbedarf, welcher im Rahmen dieses Konzeptes erkannt worden ist. Ziele und Massnahmen liegen vor, so dass der Umsetzung nichts mehr im Wege steht.

Bewusst nicht bearbeitet wurden Fragen der sozialen Sicherheit, des Erwachsenenschutzrechtes, Fragen der Migration und der Gleichstellung. Einerseits müssen diese Fragen auf kantonaler Ebene beantwortet werden, andererseits sind es Fragen, auf welche die Gemeinde wenig Einfluss nehmen kann.

## 7. Prozessbeschreibung

Im Dezember 2011 hat die Kommission Gesundheit und Soziales mit der Bildung der Projektgruppe die Arbeit am Alters-Konzept begonnen. Bei der Projektplanung wurde folgendes Ziel definiert:

Bis Ende 2012 steht ein auf die Gemeinde Giswil bezogenes „Alterskonzept“ zur Verfügung, das als gemeindespezifische Ergänzung zum Projektbericht „Im Alter in Obwalden leben“ verwendet werden kann.

Die Projektgruppe, bestehend aus Erwin Halter, Doris Ming und Barbara Riegger hat ihre erste Sitzung am 28. November 2011 abgehalten. Insgesamt wurde an 11 Sitzungen gemeinsam am Projekt gearbeitet. Daneben sind etliche Arbeiten, zum Beispiel vor- und nachbereiten von Sitzungen als Einzelleistung erbracht worden. Insgesamt wurden, ohne diese nicht erfassten Stunden, 66 Arbeitsstunden geleistet.

Im September und Oktober 2012 wurde das Konzept durch Frau Marianne Küenzi, dipl. Heimleiterin ZfP und Werner Amport, dipl. Gerontologe SAG inhaltlich geprüft. Einige wichtige Hinweise wurden in der Folge aufgenommen und ins Konzept integriert. Nach der Bewilligung durch den Gemeinderat Giswil wird es erforderlich sein, die im Konzept erarbeiteten Massnahmen umzusetzen.

## 8. Literatur

CURAVIVA Schweiz (2010). *Zum würdigen Umgang mit älteren Menschen, Charta der Zivilgesellschaft*. Bern: CURAVIVA

Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (2012). *Statistische Grundlagen zur Pflegeheimplanung 2010-2035*. Neuchâtel: Lucy Bayer-Oglesby

Höpflinger, F., Bayer-Oglesby, L., Zumbrunn, A., (2011). *Pflegebedürftigkeit und Langzeitpflege im Alter*. Bern: Hans Huber

Gemeinden Obwalden (2004). *Projektbericht Im Alter in Obwalden leben*. Sarnen

Heil, G., (2011). *Das Pflegeheim der Zukunft*. Die Schwester Der Pfleger, 12/11, 1152 – 1157

Bachmaier, H., (Hrsg.) (2005), *Die Zukunft der Altersgesellschaft*. Göttingen: Wallstein